

Dr. Michael Thomas referierte über die Anfänge des Fußballsports in Magdeburg. (Foto: Landesarchiv Sachsen-Anhalt)

Im Jahr der Fußball-Europameisterschaft durchzog der Fußballsport auch die Öffentlichkeitsarbeit am Standort Magdeburg des Landesarchivs. Sie beleuchtete das Thema in verschiedenen Formaten an regionalen Beispielen.

Wie kam der Fußball nach Deutschland? Und wann begannen die Magdeburger das Fußballspiel? Diese Fragen standen im Mittelpunkt einer Vitrinenausstellung zu den "Anfängen des Fußballsports in Magdeburg". Mittels zeitgenössischer Archivalien aus den Beständen des Landesarchivs erfuhren die Besuchenden, wie sich das Fußballspiel zu einem Volkssport entwickelte. Ausgehend von einer Druckschrift des Braunschweiger Lehrers Dr. Konrad Koch, der als Begründer des Fußballsports in Deutschland gilt, vermittelte die Ausstellung, wie die zeitgenössische Turnbewegung auch in Magdeburg zur Verbreitung des späteren Volkssports beitrug. Hiervon zeugte etwa ein Jahresbericht des Magdeburger Domgymnasiums, in dem es für das Schuljahr 1895/96 heißt: "Die Schüler der oberen Klassen haben sich zu einem Fußballverein zusammengethan, der seine Übungen bei günstiger Witterung sonnabends von 5 – 7 bezw. von 4 – 6 Uhr nachmittags auf dem Cracauer Anger ausführt." Als Beispiel für die zunehmende Organisation des Fußballsports war zudem das großformatige älteste Vereinsregister des Magdeburger Amtsgerichts mit dem Gründungseintrag des "Magdeburger Fussball-Club 1896" zu sehen.

Zu dieser Entwicklung referierten am 17. April 2024 mit Dr. Michael Thomas und Roland Uhl zwei ausgewiesene Kenner der Magdeburger Fußballgeschichte im Landesarchiv. Unter dem Titel "Die Anfänge des Fußballsports in Magdeburg und der Magdeburger

Fußball- und Cricket-Club Victoria" boten sie dem interessierten Publikum aus verschiedenen Generationen kurzweilige Einblicke in die Vergangenheit – und unterstrichen, dass sich die Magdeburger Bevölkerung im deutschlandweiten Vergleich schon früh für den Fußballsport begeistert hatte.

Die Anfänge des Magdeburger Fußballsports

Nur unweit des Vortragsortes an der Brückstraße 2 lagen demnach einige der ersten Spielstätten des Magdeburger Fußballs. Nachdem 1881 auf der Rotehorninsel das erste Fußballspiel stattgefunden hatte, etablierte es sich ein Jahrzehnt später etwa auf dem Kleinen Cracauer Anger. Dort fanden seit 1892 regelmäßig Volks- und Jugendspiele statt, die städtische Honoratioren mit einem eigenen Ausschuss ganz im Sinne der zeitgenössischen Turnbewegung förderten und zu denen auch Fußballspiele gehörten. Zusätzlich waren es insbesondere Turnlehrer der höheren Schulen, die eine Verbreitung des Spiels maßgeblich unterstützten. Dementsprechend lassen sich seit dem Jahr 1890 erste Magdeburger Fußballvereinigungen

Eintrag des "Magdeburger Fussball-Clubs Victoria 1896" im ältesten Vereinsregister des Amtsgerichts Magdeburg (LASA, C 129 Magdeburg, Nr. 2504 Bd. 1)

Timmun Jan Jin, Juny,	Humumin Vitz Luwning.	
1.	Magdeburger Fuss- ball-lub Victoria	Son Hong
	1896. Slægdeburg.	Slax

an den Magdeburger Gymnasien nachweisen, bald gefolgt von Fußballvereinen außerhalb der Schulen sowie frühen Fußballverbänden.

Einen hervorragenden bildlichen Eindruck aus der Frühzeit des Magdeburger Fußballsports bot Roland Uhl mit seltenen Exponaten seiner Sammlung. So vermittelte er den Zuhörenden – begleitet von kurzweilig-versierten Ausführungen – nicht allein Ansichten der frühen Magdeburger Spielstätten, sondern ebenso von einstigen Fußballmannschaften bis zu deren Auflösung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Der 1. FC Magdeburg im Europapokal – und im Fokus der Staatsmacht

Welchen Stellenwert der Fußball auch für die Geschichte der deutsch-deutschen Teilung hat, zeigte die Outdoor-Ausstellung "Kalter Krieg in kurzen Hosen: die Aktion "Vorstoß II", der 1. FC Magdeburg und der FC Bayern München". Entstanden in Kooperation mit dem Zentrum deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg e. V., war die Ausstellung auf dem Außengelände des Standorts Magdeburg zu sehen. Zur Eröffnung am 18. September begrüßten nicht allein der Leiter des Landesarchivs und der Staatssekretär im Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Detlev Heiden und Klaus Zimmermann, die Gäste, sondern ebenso Dr. Sabine Kuder, Leiterin des Arbeitsbereichs Public History der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, sowie Olliver Tietz als Geschäftsführer der DFB-Kulturstiftung. Exklusiv bot der Ausstellungsmacher Dr. René Wiese anschließend kommentierte Einblicke in die Ausstellung.

Was der Sporthistoriker präsentierte, war eine Zeitreise 50 Jahre zurück in das Jahr 1974 – in jenes Jahr also, in dem Sportfans aus ganz Europa ihre Blicke auf Magdeburg richteten. Als der FC Bayern München am 6. November 1974 im Achtelfinalrückspiel des Europapokals der Landesmeister auf den 1. FC Magdeburg traf, fokussierten aber auch die staatlichen Sicherheitsorgane der DDR das Sportereignis. Die gesamtdeutsche Identität, die von den Stadionrängen ausging, bereitete der SED ein besonderes Ärgernis. Zwar standen die Magdeburger Fans hinter ihrem 1. FC Magdeburg, doch gab es gleichzeitig eine Faszination für den Bundesligafußball. Weltstars wie Franz Beckenbauer oder Uli Hoeneß waren es, zu denen die DDR-Fans Kontakt suchten – und damit in die Überwachung und Kontrolle von Volkspolizei und Stasi gerieten.

Die dabei entstandenen Dokumente und Fotos überlieferten sich bis heute im Landesarchiv Sachsen-Anhalt, konkret als Teil des Bestandes M 24



Impression der Ausstellungseröffnung (Foto: Landesarchiv Sachsen-Anhalt)

Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei (BDVP) Magdeburg. Während die Politik die Deutschen in zwei politisch entgegengesetzte Lager zwang, blieb das runde Leder stets ein unberechenbarer Spielball zwischen Ost und West – davon gab die Ausstellung auf 16 großformatigen Tafeln einen anschaulichen Eindruck.

Zeitzeugen berichten

Anknüpfend an diesen Blick auf die Geschichte, wie er sich aus den Archivalien darstellt, organisierte das Landesarchiv ein Gespräch mit Zeitzeugen des Fußballjahres 1974. Wie erlebten Spieler und Fans das Achtelfinalrückspiel des Europapokals der Landesmeister in Magdeburg? Diese Frage diskutierte der Sporthistoriker Dr. René Wiese auf den Tag genau 50 Jahre später nicht nur mit Wolfgang Seguin, Ulrich Schulze und Rainer Zobel, die das Ereignis als Spieler des 1. FC Magdeburg bzw. des FC Bayern München erlebt haben, sondern ebenso mit den Fans Dr. Jörg Biastoch, Präsident des 1. FC Magdeburg, und Jürgen Wissel.

Warum sich die Sicherheitsbehörden der DDR überhaupt für die Überwachung des Magdeburger Fußballspiels interessierten, begründete René Wiese mit dem unerwünschten Kontakt zwischen Ost- und Westdeutschen. Bereits Tage zuvor hätten sich Kriminalpolizisten unter das Volk begeben, um öffentliche Gespräche mitzuhören.

Das Stadiongelände war zu diesem Zeitpunkt weiträumig abgesperrt, wie sich Dr. Jörg Biastoch erinnerte: "In meiner Cracauer Schule war die Bereitschaftspolizei aus Halle untergebracht, und es gab unterrichtsfrei. Überall standen Wasserwerfer, und meine Eltern haben mir aus Sorge verboten, beim Spiel dabei zu sein."



Podiumsrunde mit Dr. Jörg Biastoch, Ulrich Schulze, Wolfgang Seguin, Rainer Zobel, Dr. René Wiese und Jürgen Wissel (v.l.n.r.) (Foto: Landesarchiv Sachsen-Anhalt)

Zeitzeuge Jürgen Wissel erlebte die Ankunft der Bayern mit: "Es war viel Volkspolizei vor Ort und auch jemand mit Megafon, der gegen den FC Bayern gewettert hat." Trotzdem sei das Interesse an Autogrammen der Münchener hoch gewesen, "wir haben die angehimmelt."

Udo Lattek und seinen Bayernspielern sei die Überwachung bewusst gewesen: "Anders als sonst hatten wir die Mannschaftsbesprechung deshalb auch

nicht im Hotel, sondern bei einem Spaziergang im Park", berichtete Rainer Zobel. Doch auch die Magdeburger Fußballer standen im Fokus der Staatsmacht: "Davon haben wir aber überhaupt nichts mitbekommen", so Wolfgang Seguin. Zwar hätte Trainerlegende Heinz Krügel Mitschnitte aus der gegnerischen Kabine hören können, doch lehnte er dies kategorisch ab, unterstrich Ulrich Schulze.

Nach dem Spiel kam es im Entspannungsbecken zum direkten Austausch zwischen beiden Mannschaften: "Lattek und Krügel haben sich blendend verstanden", erinnerte sich Wolfgang Seguin. "Und Franz Beckenbauer erzählte, dass er absolut nichts über uns wüsste", verdeutlichte Ulrich Schulze die Kenntnis über den DDR-Fußball beim FC Bayern München.

Marcel Giffey



Vortrag von Frau Dr. Ulrike Winkler (Foto: Landesarchiv Sachsen-Anhalt)

Das Landesarchiv macht Geschichte mit zahlreichen Angeboten in der lokalen Lebenswelt erlebbar, wie etwa mit der 2024 erarbeiteten Magdeburger Ausstellung zum Jubiläum der Europapokalbegegnungen des 1. FC Magdeburg gegen den FC Bayern München. Mit einem breit gefächerten Programm wurden Besucherinnen und Besucher auch in Merseburg an die historische Überlieferung zur Lokalgeschichte herangeführt.

Einführung

In Anlehnung an das 2017 erstellte Leitbild für das Landesarchiv Sachsen-Anhalt (LASA) entwickelte die AG Öffentlichkeitsarbeit innerhalb des Landesarchivs bereits 2021 ein Grundlagenpapier zur Öffentlichkeitsarbeit. Gemäß der Präambel dieses Papiers präsentiert sich das Landesarchiv "mit seiner Öffentlichkeitsarbeit offensiv als Kulturgut sicherndes und zugänglich machendes historisches Gedächtnis des Landes